



Mehr Wert.
Mehr Vertrauen.



WORLD

EINE IDEE VERBINDET

16

DIE IDEE VON DER EINEN WELT

Die ungarische Essayistin und überzeugte Europäerin Noémi Kiss gibt einen Einblick in ihre Vorstellungen, der Theorie und persönliches Erleben verbindet.



04

IMPRESSIONEN



Was trägt dazu bei, dass unsere Welt zu „einer Welt“ wird?
Eine Auswahl in sechs Stichwörtern ...



20

„ONE WORLD“ TÜV SÜD

Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter tragen auf vielfältige Weise zur „One World“-Idee bei. Eindrücke, Stimmen und Bilder aus dem weltweiten TÜV SÜD-Kosmos.





Unsere Welt ist hochvernetzt. Wenn Technik und Menschen länder- und kulturübergreifend gemeinsam agieren, lässt sich mehr erreichen. Das hat nicht erst die Pandemie gezeigt. TÜV SÜD fördert diesen globalen Zusammenhalt auf vielfältige Weise. Mit Werten, die ihn stützen. Mit Leistungen, die zu ihm beitragen. Und mit Menschen, die sich für ihn begeistern.

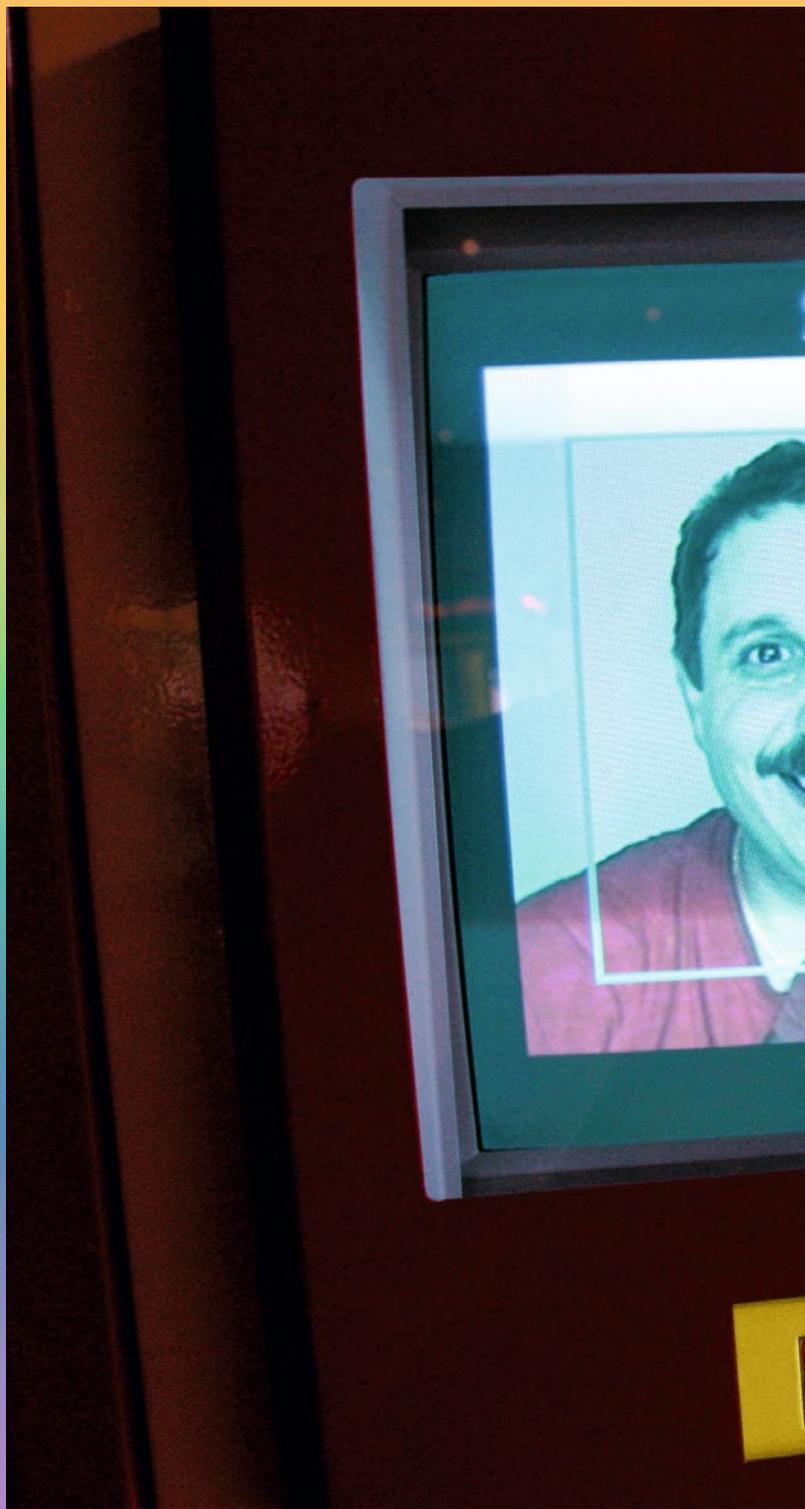
ONE WORLD

Was braucht
„eine Welt“, um
für möglichst
viele Menschen
lebenswert zu
sein?

04

DIVERSITÄT

Steven (links) und Lane Mashal genießen mit ihrem adoptierten Sohn Yonatan während der alljährlichen „Gay Days“ den Ausflug ins Disneyland Anaheim in Kalifornien. Die speziellen Tage in den Vergnügungsparks zählen zu den weltweit größten Events der LGBTQ-Community. Sie sind damit Ausdruck einer Haltung, die die Vielfalt in unserer Gesellschaft wertschätzt und das Potenzial erkennt hat, das in der Unterschiedlichkeit von Menschen steckt.









NACHHALTIGKEIT

Wenn Sa seine Netze im Mekongdelta auswirft, will er wie Hunderttausende seiner Kollegen keinen Plastikmüll, sondern gesunde Fische fangen. Noch gehört der gut 4.500 Kilometer lange Mekong zu den weltweit zehn Flüssen, die 90 Prozent aller Kunststoffe in die Ozeane transportieren. Der World Wide Fund for Nature (WWF) Deutschland hat 2018 ein Modellprojekt im Mekongdelta gestartet, das das Problem an der Wurzel packt: den Müll schon auf Haushaltsebene trennen, damit weniger Abfall in die Gewässer gelangt. Mittlerweile beteiligen sich in der Provinz Long An in Vietnam schon Tausende Haushalte daran.

VERNETZUNG

Wenn sich Menschen unabhängig von Ort und Zeit rund um den Globus ganz persönlich begegnen können, ist auch das ein erstaunliches Ergebnis der Digitalisierung. Die 103-jährige Helene G.D. im schweizerischen Lausanne erhält Hilfe von ihrer Pflegerin Caroline Kalso, um in einem Videocall endlich wieder ihre Tochter in den USA und ihren Enkel in den Niederlanden sehen zu können, und kann es kaum fassen. Ein unschätzbare Moment – nicht nur in Pandemiezeiten.





VERANTWORTUNG- BEWUSSTSEIN

Jeder Handgriff muss sitzen: Junge Waldbrandbekämpfer einer Freiwilligeneinheit üben am Baikalsee in Sibirien den Ernstfall mit verbundenen Augen. Ihr Engagement ist dringend erforderlich und so wichtig wie nie zuvor in der Region, da die Etats der staatlichen Einsatzkräfte in den vergangenen Jahren stark gekürzt wurden.





KULTURELLES LEBEN

Eine Erinnerung an alte Zeiten: Einheimische und Touristen in Barcelona hoffen, schon bald wieder gemeinsam ein Holi-Festival feiern zu können, um den Frühling willkommen zu heißen. Im Ursprungsland Indien sind an diesem hinduistischen Fest mit dem typischen gefärbten Puder alle gesellschaftlichen Schranken durch Kaste, Geschlecht oder Alter ausdrücklich aufgehoben. Das „Fest der Farben“ vereint die Menschen im besten Sinne und hat wohl auch deshalb seinen Siegeszug um die Welt angetreten.









SICHERHEIT

Natsiraishe Maritsa (Mitte) bereitet sich mit ihren Geschwistern auf eine Taekwondo-Stunde in Epworth in Simbabwe vor. Die jungen Mädchen trainieren für ein sicheres, eigenständiges Leben. Natsiraishe nutzt die Kampfsport-Unterrichtseinheiten, um Mädchen auf die Gefahren von ungewollten Schwangerschaften aufmerksam zu machen. Diskriminierungen und häusliche Gewalt gehören in vielen afrikanischen Ländern immer noch zum Alltag junger Frauen und Mädchen.

DIE IDEE VON DER EINEN WELT

Die Welt ist eng vernetzt, das merken wir seit geraumer Zeit. Doch woher stammt und wohin führt dieser heute schon fast banal klingende Gedanke von der Welt als Einheit mit vielen Vernetzungspunkten? Und inwieweit spielen Unterschiede zwischen Gesellschaften und Kulturen in dieser „One World“ noch eine Rolle?

**EIN ESSAY
ZU MÖGLICH-
KEITEN
UND
GRENZEN
VON
NOÉMI KISS**

16

IM PROFIL

Noémi Kiss, geboren 1974 in Gödöllő, Ungarn, ist eine ungarische Schriftstellerin, Kritikerin und Essayistin.

Ihre Texte wurden in zahlreiche Sprachen übersetzt, auch ins Deutsche, darunter der Roman „Was geschah, während wir schliefen“ von 2008 und die Reisebetrachtungen „Schäbiges Schmuckkästchen. Reise in den Osten Europas“ von 2015. Zuletzt erschien von ihr die Novellensammlung „Balaton“.

Kiss lebt in Budapest und Wien und engagiert sich in der Initiative „A Soul for Europe“.





Es ist nicht die lange, bereits über ein Jahr andauernde, die Grenzen des Ertragbaren strapazierende Zeit der Pandemie, die uns zeigt, dass es in der Welt globale Phänomene gibt. Dass wir für andere jederzeit erreichbar sind und dass die Welt eine Gesamtheit von Netzen und Knotenpunkten darstellt, in der wir selbst dann in greifbarer Nähe sein können, wenn wir dem anderen in Wirklichkeit nicht einmal begegnen – auch das ist keine Neuigkeit. „Das postmoderne Wissen“ des französischen Philosophen Jean-François Lyotard oder „Soziale Systeme“ des deutschen Soziologen Niklas Luhmann waren Werke, die schon Ende der Siebziger-, Anfang der Achtzigerjahre die Gesellschaft als grenzenlos und vielfach verbunden beschrieben haben. Ein Kerngedanke war, dass Informationsnetzwerken eine enorme Bedeutung in der Welt zukommt.

Dabei gab es damals noch den Kalten Krieg und durch Europa zog sich der Eiserner Vorhang. Zwischen der östlichen und westlichen Welt zeichnete sich scharf eine geografische Grenze ab. Das ist lange her. Heute denken wir bereits, dass solche geografischen Gegebenheiten für die globalen Netzwerke nicht mehr bestimmend sind.

„**DIE IDEE VON DER EINEN WELT**“ ist wie das Netz einer unsichtbaren Spinne, elastisch und unzerreißbar, den Alltag der Menschen immer stärker durchwebend und das Denken verändernd. Grenzen wären dabei weitgehend aufgelöst. Ein gutes Beispiel dafür ist die Berliner Initiative „A Soul for Europe“. Sie versteht sich als ein Netzwerk von Kulturschaffenden und will einen Dialog zwischen Ländern und Menschen, Städten, Künstlern sowie Politikern schaffen. Ihr allumspannendes Motto: „Culture is an Interdependent World“. Mich interessiert genau dieser Augenblick, in dem die sicht- und spürbaren geografischen Grenzen bedeutungslos werden: die Kraft und Magie; man könnte auch sagen, die positive Energie jenes Augenblicks, in dem das Netz Grenzen aufhebt.

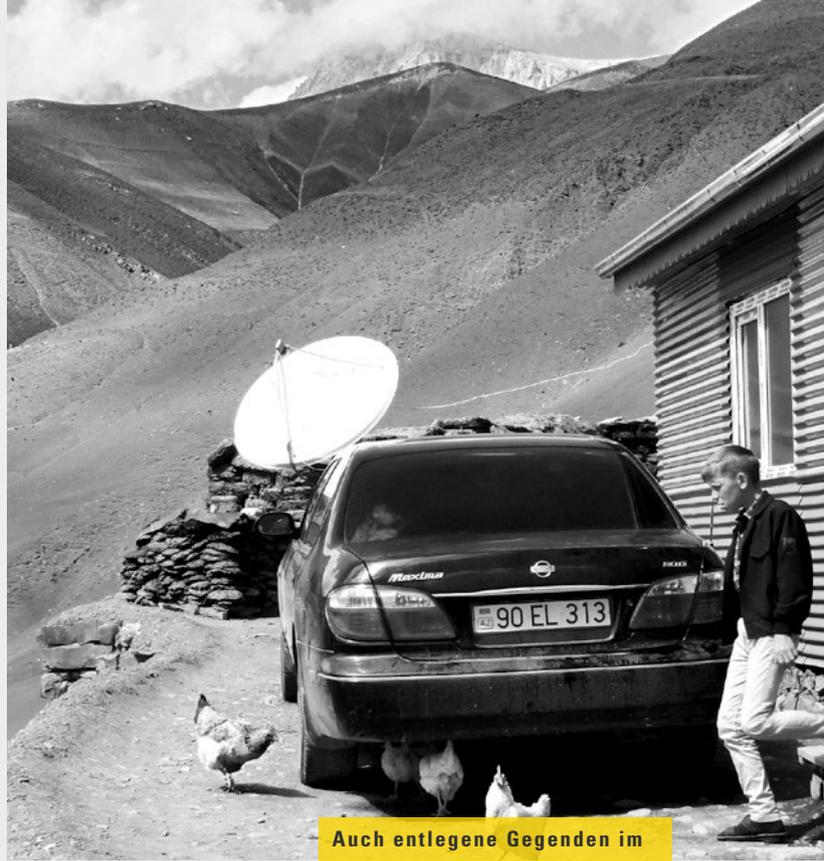
Eine Reise nach Österreich wurde zu einer meiner stärksten Kindheitserinnerungen.

Im Zusammenhang mit der Metapher „One World“ möchte ich ein persönliches Erlebnis erzählen – eine Episode aus der Zeit meines eigenen Heranwachsens, die mein Denken verändert hat. Ende der 1980er-Jahre war ich das erste Mal im Westen. Ich fuhr mit meiner Großmutter und meinem Großvater aus Ungarn nach Graz zu meinem Onkel. Wir überquerten die Grenze bei Kőszeg. Dort mussten wir viele Formulare ausfüllen, in der Schlange stehen, die Kontrolle nahm eine geraume Zeit in Anspruch. Die ganze Prozedur war demütigend. Zu jener Zeit war es sogar noch üblich, dass man uns, wenn wir nach Rumänien fuhr, an der Grenze desinfizierte. Damals war ich schon in Bulgarien, Jugoslawien, der DDR und der Tschechoslowakei gewesen. Aber diese Reise nach Österreich, das Passieren des Eisernen Vorhangs – mit den Wachhäusern und bewaffneten Soldaten – wurde zu einer meiner stärksten Kindheitserinnerungen.

DIE ERFAHRUNG DER REISE war nicht deshalb so interessant, weil ich mit den Augen einer Jugendlichen sehen konnte, dass die Kirschen in Nachbars Garten tatsächlich süßer schmeckten. Auch nicht, weil ich deutlich die Unterschiede im Alltag zwischen Ost und West sehen konnte. Denn trotz der Verschiedenheit war natürlich das meiste sofort verständlich und bedurfte keiner besonderen Erklärung. Es gab ein Netz von Beziehungen, das in der Lage war, die beiden Welten ineinanderzuschieben. Kurz: Die Welten verstanden sich und sprachen dieselbe Sprache.

ES WAR ETWAS GANZ ANDERES, was ich mir bewahrt habe. Etwas, dem ich zu Hause, in Budapest, nie zuvor begegnet war und was ich nicht einmal aus Erzählungen kannte. Die Grenze, das waren weniger der Zaun und die Wachtürme, der Geruch von Desinfektionsmittel oder die Anwesenheit von Soldaten – sondern die Vielzahl an Tabus, die wir in Ungarn empfanden. Und das größte Tabu war, dass es überhaupt soziale Unterschiede zwischen Ost und West gab.

Als mich mein Grazer Onkel eines Morgens fragte, ob ich vielleicht Lust hätte, für einen Tag nach Wien zu fahren, sagte ich sofort ja. Die Fahrt war lang, wir mussten mehrmals anhalten, aßen belegte Brote, tankten. Bei einem dieser Stopps wurden wir Augenzeugen eines sonderbaren Ereignisses. Nicht weit von der Straße, die zum Parkplatz führte, stand ein kleineres Haus. Lachen und Kreischen waren zu hören. Ich sah eine Gruppe, am helllichten Tag mit Drogen zugerührt oder betrunken. Autos kamen und fuhren. Ich erinnere mich stark an eine auffällig gekleidete Frau, die rauchend in der Gegend um den Parkplatz auf und ab ging und durch die Scheiben in die Autos blickte. Ihr Gesicht war ausgemergelt, ihr Haar blondiert, der Lippenstift auf dem Mund verschmiert. Als hätte sie vorher geweint, so war ihre Wimperntusche um die Augen herum verlaufen. Als wir losfahren wollten, sahen



Auch entlegene Gegenden im Kaukasus, die Kiss schon oft bereiste, profitieren von der weltweiten Vernetzung

»
Das größte Tabu war, dass es überhaupt soziale Unterschiede zwischen Ost und West gab.
 «

wir, dass sie an der Bordsteinkante zu Boden stürzte. Ich sagte meinem Onkel Bescheid. Ich dachte, wir würden ihr helfen, er machte den Motor aus, stieg aber nicht aus dem Wagen. Es vergingen gut ein paar Minuten, bis aus dem Haus Hilfe kam. „Ach je, die Bordsteinschwalben“, sagte mein Onkel nur leise.

In Budapest hatte ich bis dahin kaum Obdachlose auf der Straße gesehen. Und auch die Prostituierten sprachen die Männer nicht so offensichtlich auf der Straße an, dass es einem Kind hätte auffallen können. Darum war das Erlebnis auf dem Rastplatz für mich einer der stärksten Eindrücke während der Reise damals. Der sinnliche Anblick der gesellschaftlichen Unterschiede. Die Peripherie der Gesellschaft, die Abgehängten – und im übertragenen Sinne die Tabus – kamen einem einfach auf der Straße entgegen. In einer Großstadt im sozialistischen Teil der Welt wäre dies in dieser Form unvorstellbar gewesen.



EINE KERNAUSSAGE von Jean-François Lyotard und Niklas Luhman lautet: Soziale Systeme bilden untereinander Netzwerke – und indem sie miteinander agieren, erweitern sie ständig ihr Wissen. Tabus und soziale Regeln helfen bei diesem Wissenserwerb. Als Regel gilt: Je größer und engermaschiger ein Netzwerk ist, desto mehr Austausch findet statt und umso reicher ist der kulturelle Nutzen. Die globale Welt ermöglicht es uns also, über das Dasein in kleinen Gemeinschaften hinauszutreten und unseren Erfahrungshorizont zu erweitern. Im Idealzustand der „One World“ liegt alles offen und unverschleiert da. Die Freude an der Aufgeschlossenheit, die Probleme einerseits und solidarisches Handeln andererseits gleichberechtigt anspricht, ist für mich die wichtigste Funktion dieser einen Welt.

Wenn Wissenserwerb und Austausch den Kern sozialer Netzwerke bilden, dann sind die Aufhebung von Unterschieden und die Nivellierung asymmetrischer Verhältnisse eine logische Folge. Dabei geht es nicht darum, dass alles gleich wird und keine kulturellen Eigenheiten mehr bestehen sollen: Vielfalt ist im „One World“-Gedanken immanent. Aber es bedeutet, dass der Reichtum eines Teils des Netzes nicht dessen alleiniges Privileg sein darf. Die „eine Welt“ muss Antworten liefern, die den Menschen an der Peripherie Perspektiven bietet. Das Netz

Soziale Systeme bilden untereinander Netzwerke – und indem sie miteinander agieren, erweitern sie ständig ihr Wissen.

unserer Welt besitzt Knotenpunkte, an denen sich Wissen, Wohlstand und Entwicklung bündeln. Das ist auch in Ordnung so. Doch die Entfernung jedes Einzelnen vom nächsten Knotenpunkt darf nicht der Index für Rückständigkeit oder Vernachlässigung sein.

Mir haben meine Reisen in den 1980er-Jahren und mein späteres Leben – ich habe seitdem in zahlreichen Städten und Welten gelebt, vom Silicon Valley bis zum Kaukasus – gezeigt, dass es sich lohnt, dafür zu kämpfen, in einer besseren, gesünderen und nachhaltigeren Welt leben zu können. „Die Idee von der einen Welt“ ist immer eine Lösung: ein soziales Netz, das geografische Entfernungen aufhebt, Armut bekämpft, ein bewussteres Leben propagiert – und dabei kulturelle Eigenarten respektiert.

Die Autorin mit Kindern im Kaukasus, die noch ihre eigenen „One World“-Erlebnisse vor sich haben.



RENEWORLD

20

Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter tragen auf vielfältige Weise Tag für Tag zur „One World“-Idee bei. Neun von ihnen geben stellvertretend für unsere mehr als 25.000 Beschäftigten persönliche Einblicke: **Sudhir Ethiraj** • **Riccardo Merello** • **Jia Honghui** • **Eva Engström** • **Karoline Morales** • **Klaus Langner** • **Monika Welscher** • **Bunyarit Hemtanon** • **Robert Meßmer**



TÜV SÜD

ONE TRUST

Erfolg rund um Cybersicherheit und Vertrauen in unsere digitale Welt können nur durch eine globale branchenübergreifende Zusammenarbeit von Wirtschaft, Politik und Technologie erreicht werden. „One World“ bedeutet für mich, Vertrauen in der digitalisierten, vernetzten Welt zu ermöglichen.



Erfahren Sie mehr zum „One World“-Beitrag von Sudhir Ethiraj in seinem Video, abrufbar in unserem Online-Geschäftsbericht.

SUDHIR ETHIRAJ

Global Head of
Cybersecurity Office (CSO)
München • Deutschland

Sudhir Ethiraj leitet das konzernweite Cluster für Cybersicherheit und vertritt TÜV SÜD in der globalen Initiative „Charter of Trust“.



**RICCARDO MERELLO**

Managing Director
pH Laboratories
Florenz • Italien

Riccardo Merello hat mit seinem Team das provisorische Feldkrankenhaus in Bergamo während der ersten Pandemiewelle im Frühjahr 2020 mit Hygieneprüfungen unterstützt.

ONE CONTRIBUTION

Gesundes Essen und Trinken sind für alle Menschen unverzichtbar, aber in Zeiten einer Pandemie muss man noch weiter denken. Unser globales Labornetzwerk wird daher weiter ausgebaut, um die Gesundheitsbranche im Sinne der „One World“ zu unterstützen. Mit neuen Hygienesdienstleistungen und Prüfverfahren für Medizinprodukte helfen wir, Krankheiten vorzubeugen – das ist unser Beitrag für die Gesellschaft.



Sie wollen mehr zu den „One World“-Beiträgen von Riccardo Merello und Jia Honghui wissen? Gibt es alles in Ihren Videos, direkt verfügbar in unserem Online-Geschäftsbericht.

JIA HONGHUI

Project Manager
Shanghai • China

Jia Honghui fördert im globalen TÜV SÜD-Projekt „Hytime“ verbesserte Nutzungsmöglichkeiten von Wasserstoff als Energieträger der Zukunft.

**ONE
VISION**

Unsere Welt braucht Energie. Wasserstoff als Speichermedium ist ein wichtiger Wegbereiter für erneuerbare Energien, um fossile Brennstoffe in allen Branchen zu ersetzen, sei es in der Energieversorgung, der chemischen Industrie oder in der Mobilität. Durch die Nutzung von Wasserstoff und den dadurch geringen CO₂-Ausstoß sehe ich es als meine Aufgabe für eine lebenswerte „eine Welt“, solche Initiativen und ökologische Verantwortung zu verbinden. Ich bin stolz auf diese Kombination aus gesellschaftlichem Mehrwert und meinem Job bei TÜV SÜD.

ONE UNDERSTANDING



EVA ENGSTRÖM

Senior Specialist Talent
Acquisition
München • Deutschland

Eva Engström arbeitet daran, dass die besten Köpfe sich für TÜV SÜD als Arbeitgeber entscheiden – und dass Prinzipien wie Unabhängigkeit, Neutralität und Expertise weltweit anerkannt sind.

Ein gemeinsames Verständnis für unsere Arbeitgeberwerte zu schaffen sowie die Wichtigkeit jedes TÜV SÜD-Jobs und die attraktiven Karrieremöglichkeiten aufzuzeigen: Das bedeutet für mich „One World“.



Weitere spannende Einblicke zum „One World“-Beitrag von TÜV SÜD erhalten Sie in unserem Online-Geschäftsbericht.



ONE KNOWLEDGE

KAROLINE MORALES

Team Lead Digital Learning
TÜV SÜD Academy
München • Deutschland



25

Karoline Morales entwickelt mit ihrem Team Online-Trainings und innovative Schulungskonzepte, um auch unabhängig von Ort und Zeit Menschen schlauer zu machen.

Die TÜV SÜD Akademie ist ein großer Anbieter für berufliche Weiterbildung national und international. Wir nutzen alle Möglichkeiten der Digitalisierung, um unsere Trainings genau an die Bedürfnisse unserer Kunden anzupassen. Damit überwinden wir räumliche Entfernungen, ermöglichen auch in schwierigen Zeiten qualifizierte Ausbildung und tragen so zum „One World“-Gedanken bei.



Mehr zum „One World“-Verständnis von Karoline Morales gibt es in ihrem Video, abrufbar in unserem Online-Geschäftsbericht.

ONE SUSTAINABILITY

Unser neuer Asien-Hauptsitz in Singapur erfüllt die höchsten Standards in puncto Nachhaltigkeit und Arbeitsplatzgestaltung. Durch den Einsatz modernster Planungstools im Vorfeld wurde sichergestellt, dass das Gebäude besonders effizient betrieben werden kann. Mit unserer Kompetenz in der Green-Building-Zertifizierung und diesem beispielhaften Bau leisten meine Kollegen und ich einen Beitrag zur „One World“ für die nächsten Generationen.

KLAUS LANGNER

Chief Financial Officer
ASMEA Region
Singapur

Klaus Langner hat in den vergangenen drei Jahren den Bau der neuen, besonders nachhaltigen, Asien-Zentrale von TÜV SÜD als verantwortlicher Manager vorangetrieben.



Mehr Details berichtet
Klaus Langner in seinem Video,
direkt verfügbar in unserem
Online-Geschäftsbericht.



ONE COMMITMENT

MONIKA WELSCHER
Global Commodity Manager
München • Deutschland



28

Monika Welscher sorgt seit Frühjahr 2020 dafür, dass die Menschen trotz Pandemie sicher bei TÜV SÜD arbeiten können.

In speziellen Zeiten wie diesen braucht die „One World“-Idee auch spezielles Engagement. Es ging im Jahr 2020 darum, unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gesundheitlich zu schützen, dadurch den Geschäftsbetrieb aufrechtzuerhalten und die technische Sicherheit zu gewährleisten. Der Einkauf hat zusammen mit Global Health & Safety und dem Bereich Real Estate länder- und bereichsübergreifend in kürzester Zeit einen Prozess aufgesetzt, um mit Beginn der Pandemie die Kolleginnen und Kollegen weltweit mit hochwertigen Masken, Einmalhandschuhen und Desinfektionsmitteln zu versorgen. Ich bin stolz, Teil dieses Team zu sein.



ONE RESPONSIBILITY



BUNYARIT HEMTANON

Manager Commercial Products
Bangkok • Thailand

Bunyarit Hemtanon ist als verantwortlicher Projektleiter des Batterielabors in Thailand ein wichtiger Teil des globalen Prüfnetzwerks von TÜV SÜD.

29

E-Mobilität kann einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz leisten. Wir bei TÜV SÜD haben das früh erkannt und unterstützen die Entwicklung durch den Aufbau eines weltweiten Testlabornetzes für Batterien. Eines davon entsteht gerade hier in Bangkok. Für mich ist das die gelebte „One World“-Idee in elektrisierender Form.



In unserem Online-Geschäftsbericht erwarten Sie viele weitere interessante Geschichten zum „One World“-Beitrag von TÜV SÜD.

ONE RELIABILITY

ROBERT MESSMER

Technical Service
Center Manager
München • Deutschland

Robert Meßmer leitet zwei von insgesamt rund 500 Kfz-Prüfstellen in Deutschland – und war mit seinem Team auch in schwierigen Zeiten immer für seine Kunden da.





TÜV SÜD sorgt für Sicherheit im Straßenverkehr. Das ist unser gesellschaftlicher Auftrag. Dank vieler engagierter Kolleginnen und Kollegen waren wir auch in Pandemiezeiten immer für die Menschen da – selbstverständlich sicher, mit Abstand und höchsten Hygienestandards. Dieser Einsatz ist für mich die gelebte „One World“-Idee.



Weitere Informationen zur „One World“-Idee von Robert Meßmer finden Sie in seinem Video, abrufbar in unserem Online-Geschäftsbericht.

MEHR INFOS UND FILME ZU "ONE WORLD" GIBT'S ONLINE



WWW.
GESCHAEFTS
BERICHT.
TUVSUD.COM

TÜV SÜD AG
Westendstraße 199
80686 München
Deutschland

FON +49 89 5791-0
FAX +49 89 5791-1551
MAIL info@tuvsud.com
WEB www.tuvsud.com



IMPRESSUM

Herausgeber

TÜV SÜD AG
Global Corporate Communications
Westendstraße 199
80686 München
Deutschland

Fon +49 89 5791-0
Fax +49 89 5791-1551

© TÜV SÜD AG, München.
Alle Rechte vorbehalten.

Sabine Hoffmann,
Jörg Riedle (Projektleiter)

Konzeption, Redaktion und Gestaltung

MPM Corporate Communication
Solutions, Mainz
www.mpm.de

Fotos

S. 04–15 Tomas van Houtryve/VII/
Redux/laif; Adobe Stock/lavizzara;
Kevin German/Luceo/laif; Adobe Stock/
bravissimos; Matthieu ZELLWEGER/
HAYTHAM-REA/laif; Fabian Weiss/laif;
Getty Images/Artur Debat; Adobe Stock/
vladislav333222; Cynthia R Matonhodze/
Guardian/eyevine/laif

S. 16–19 Dirk Skiba; Noémi Kiss

S. 21/24/25/28/30–31

Myrzik und Jarisch

S. 22 Pietro Savorelli; Adobe Stock/
Underwaterstas

S. 23 Matjaž Tančič

S. 26–27 Juliana Tan

S. 29 Cedric Arnold

Text

Noémi Kiss (aus dem Ungarischen
übersetzt von Éva Zádor)
Stefan Tomm, MPM
TÜV SÜD

Druck

G. Peschke Druckerei GmbH, Parsdorf

Herausgegeben im Mai 2021